

HANDBALL

Männer

DHB-Pokal, Achtelfinale: GWD Minden - Füchse Berlin (So. 17.30).
3. Liga: GWD Minden II - MTV Großenheidorn (Sa. 19.00).
Oberliga: Lit Tribe Germania - VfL Mennighüffen (So. 17.00), TuS Möllbergen - TuS Ferndorf II (So. 17.00).
Verbandsliga: Lit Tribe Germania II - HSG Altenbeken/B. (Sa. 17.30), HSG Spradow - HSG Porta (Sa. 18.00), HSG Hüllhorst - TSV Hahlen (Sa. 19.30).
Landesliga: HSG Petershagen/Lahde - TuS 97 Bielefeld/Jöllbeck II (Sa. 18.00), HSV Minden-Nord - TuS Eintracht Oberlütbe (So. 16.30).
Bezirksliga: HSG Hüllhorst II - TV Hille (Sa. 15.30), Eintracht Oberlütbe II - TSV Hahlen II (Sa. 19.30), Lit Tribe Germania III - HSV Minden-Nord II (Sa. 19.30, Nordhemmern), HSG Petershagen/Lahde II - Westfalia Vlotho-Huffeln 1 (Sa. 19.45), TuS Barkhausen - HSG Porta II (So. 15.30), Tuspo Meibsen - TuS Nettelstedt III (So. 16.45).

Frauen

Oberliga: HSV Minden-Nord - ASC 09 Dortmund (Sa. 17.30), HSG EURO - TSV Hahlen (Sa. 17.30).
Verbandsliga: HSV Minden-Nord II - Ibbenbürener SpVg 08 II (Sa. 15.30), HSG Petershagen/Lahde - TuS Brockhagen (Sa. 16.00), HSG Hüllhorst - TuS Eintr. Oberlütbe (Sa. 17.30), TuS 97 Bielefeld/Jöllbeck - Lit Tribe Germania (Sa. 17.45).
Landesliga: TuS 09 Möllbergen - TuS Nettelstedt (Sa. 15.00), TV Sachsen-Hille - TG Hörste (Sa. 16.00).

Jugend

A-Jungen, Bundesliga: GWD Minden - Tusem Essen (Sa. 16.30).
A-Jungen, Oberliga: TV Verl - GWD Minden II (Sa. 18.00).
A-Jungen, Verbandsliga: JSG NSM-Nettelstedt II - ASV Hamm-Westfalen (Sa. 15.30, Nordhemmern), HSV Minden-Nord - VfL Herford (Sa. 19.30).
B-Jungen, Oberliga: GWD Minden - TSV Hahlen (Sa. 14.30), Eintr. Hagen - JSG NSM-Nettelstedt (Sa. 16.30).
B-Jungen, Verbandsliga: GWD Minden II - HCE Bad Oeynhausen (Sa. 12.45), JSG Lenzinghausen-Spenge - JSG NSM-Nettelstedt II (Sa. 17.15).
C-Jungen, Oberliga: JSG NSM-Nettelstedt - TuS Brockhagen (So. 15.00, Nordhemmern), JSG Lenzinghausen-Spenge - GWD Minden (Sa. 15.15).
A-Mädchen, Oberliga: TuS 97 Bielefeld/Jöllbeck - TSV Hahlen (Sa. 12.15), TSG Altenhagen-Heepen - HSV Minden-Nord (So. 11.30), Eintr. Oberlütbe - Steinhagen (So. 15.00).
B-Mädchen, Oberliga: Spvg. Steinhagen - JSG NSM-Nettelstedt (Sa. 17.00), HSG Blomberg-Lippe - HSV Minden-Nord (So. 14.00).
C-Mädchen, Oberliga: HSG HB Lemgo - HSV Minden-N. (So. 12.00), VfL Herford - JSG NSM-Nettelst. (So. 16.00).

IN KÜRZE

Hannovers Patrail fällt länger aus

Hannover (mt/jöw). Die Verletztenliste der TSV Hannover-Burgdorf ist durch den jüngsten Ausfall von Mait Patrail zusätzlich verlängert worden. Der Rückraumspieler verließ im Heimspiel gegen GWD Minden mit Rückenproblemen kurz vor Schluss das Feld und konnte in der Folge nicht mehr mitwirken. Eingehende medizinische Untersuchungen haben jetzt gezeigt, dass sich der estnische Nationalspieler einen Bandscheibenvorfall im Lendenwirbelsäulenbereich zugezogen hat. Damit kann Patrail den Rücken bis zu drei Monaten fehlen. „Der Ausfall von Mait ist für uns sehr schmerzhaft, da er sowohl im Angriff als auch in der Abwehr eine wichtige Rolle einnimmt“, erklärt der sportliche Leiter Sven-Sören Christophersen. Die Therapie bei Patrail erfolgt konservativ.

Bereit für Berlin

GWD Minden erwartet am Sonntag die Füchse zum DHB-Pokal-Achtelfinalspiel. Obwohl die sportliche Leistung der Grün-Weißen derzeit passt, werden viele Plätze in der Kampa-Halle leer bleiben.

Von Jörg Wehling

Minden (mt). Wenig Zeit zum Luftholen bleibt den Handballern von GWD Minden. Nach dem starken Auftritt beim verdienten 29:22-Erfolg in der Bundesliga gegen den HC Erlangen geht es für die Grün-Weißen im DHB-Pokal weiter. Am Sonntag um 17.30 Uhr kommt im Achtelfinale mit den Füchsen aus Berlin ein äußerst attraktiver Gegner in die Kampa-Halle.

„Der Pokalwettbewerb ist äußerst skurril. Die erste Runde in Wilhelmshaven findet fast unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Das Final-Four in Hamburg ist aber für jeden Handballer ein tolles Ziel, mit einer Party vor einem Millionenpublikum“, sagt Frank Carstens. Von der Resonanz her liegt das Achtelfinal-Spiel gegen Berlin irgendwo dazwischen, denn der Zuspruch hält sich bei den heimischen Fans in Grenzen – obwohl nur noch zwei Siege bis zum Final-Four nötig wären. Nachdem bis zum Wochenanfang etwa 500 Tickets über die Ladentheke gingen, waren bis gestern etwa 700 Karten verkauft. Die GWD-Verantwortlichen hoffen auf deutlich mehr als 1000 Zuschauer in der Kampa-Halle – was immer noch enttäuschend wäre.

Die Gründe für eine drohende Minuskulisse sind vielfältig. Einer ist sicher, dass die Partie recht kurzfristig angesetzt wurde, zum anderen gehören Pokalspiele ähnlich wie im Fußball nicht zum Dauerkartentkontingent.

Dabei ist sportlich betrachtet die Partie gegen Berlin äußerst attraktiv. „Es ist für uns ein Jokerspiel. Vielleicht sind



GWD Mindens junger Spielmacher Aliaksandr Padshyvalau (am Ball) sammelte im vergangenen Spiel gegen Erlangen reichlich Selbstvertrauen. Foto: Christian Bendig

wir nach dem Heimsieg gegen Erlangen genau in der richtigen Verfassung, um erfolgreich gegen Berlin zu spielen“, findet Carstens. Dass gegen die Bundeshauptstädter etwas möglich ist, das zeigte sich be-

reits in dieser Saison bei der knappen 27:29-Niederlage in Berlin. Diese brachte den GWD-Trainer angesichts des Videostudiums noch einmal auf die Palme. „Die merkwürdige Auslegung der Drei-Schritte-Regel

der Unparteiischen war unglaublich“, sagte Carstens im Rückblick auf diese Partie.

Das Heimspiel gegen Erlangen haben die GWD-Spieler dagegen ohne Blessuren überstanden. Für den Notfall bereit

— Anzeige —

POKALSPIEL
DHB-POKAL ACHTELFINALE
 16.9.2018 | 17:30 Uhr
Füchse Berlin
 Vorverkauf Samstag:
 10–14 Uhr express, Obermarktstr.
 9–14 Uhr Sport Meisselle
 Tageskasse ab 16:00 Uhr

GWD

EINMALIG. ECHT. VON HIER.

waren in dieser Partie die angeschlagenen Dalibor Doder und Miljan Pusic. „Ein Einsatz der beiden war aber nicht notwendig, weil das Zusammenspiel zwischen Abwehr und Torwart sehr gut funktioniert hat“, sagte Carstens. Ein Lob verdiente sich Spielmacher Aliaksandr Padshyvalau. „Er hat die Feuer- taufe fürs erste überstanden“, lautete das Kompliment des GWD-Coaches.

Gespannt darf man auf das Torwartduell am Sonntag sein, wo auf Berliner Seite Silvio Heinemann emotionale Reizpunkte setzen wird. „So ist nun einmal sein Torwartspiel, immer ein wenig provokant“, sagte GWD-Keeper Espen Christensen gestern. In Berlin beim 27:29 stand Christensen bei GWD zwischen den Pfosten, weil ihm der Gegner eigentlich etwas besser liegt, als seinem Torwartpartner Kim Sonne. Das als Fingerzeig zu werten, wer am Sonntag zwischen den Pfosten startet, ist das nicht. Derzeit hat allerdings von der Leistung her Sonne die Nase vorn.

Der Autor ist erreichbar unter (0571) 882 174 oder Joerg.Weuhling@MT.de

So viel wie noch nie

24. Porta-Cup der Golfer ein voller Erfolg

Löhne (nw). „Wer behinderte Kinder hat, ist oft allein. Ich weiß, wovon ich rede.“ Immer wenn Hermann Gärtner über betroffene Familien nachdenkt, dann denkt er auch an seinen Sohn Andreas. „Während andere zum Fußball gefahren sind, sind wir zu Hause geblieben oder haben mit dem Auto einen Ausflug gemacht.“

Familien mit behinderten Angehörigen zu helfen, ist Aufgabe der Andreas-Gärtner-Stiftung, die Hermann Gärtner ins Leben gerufen hat und für die Freunde und Geschäftspartner beim „Porta-Cup“ Golf spielen und spenden. In diesem Jahr ist die Rekordsumme von 135.000 Euro herausgekommen. Damit erhöht sich die Spendensumme der 24 Turniere auf 2.087.531 Millionen Euro.

Im kommenden Jahr, wenn der Porta-Cup das Jubiläum der 25. Austragung feiert und Hermann Gärtner 85 Jahre alt ist, werde er zum letzten Mal die Gäste persönlich begrüßen. „Dann ist Schluss“, sagt der Unternehmer, der im Jahr 1965 gemeinsam mit seinem mittlerweile verstorbenen Partner Wilhelm Fahrenkamp das Unternehmen „Porta Möbel“ gegründet hat. Den Cup an sich soll es aber weiter geben.

Die Sieger in diesem Jahr waren Anke Dröge, Uwe Jakob (beide Brutto-Wertung), Ute Barwinski (Nettoklasse A), Anja Hauer (Nettoklasse B) und Christoph Ahlers (Nettoklasse C).

2017 hat die Andreas-Gärtner-Stiftung 840.109 Euro ausgeschüttet. Hermann Gärtner hatte die Stiftung 1993 gegründet und ihr den Namen seines Sohnes Andreas gegeben. Der Junge war 1959 mit einem Hydrocephalus („Wasserkopf“) zur Welt gekommen und 1998 im Wittekindshof gestorben.



Renate Lommel vom Mindener Kinderschutzbund beim Abschlag, den Soon-Yim Meier (von links), Yvonne Schwarzer und Spielleiter Gregor von Hinten beobachten. Foto: Jürgen Krüger/nw

Kühlen Kopf bewahren

TuS N-Lübbecke erwartet Tusem Essen

Lübbecke (pla). Nach drei Spielen stehen 4:2 Zähler auf dem Habenkonto – nicht nur Dener Jaanimaa hatte sich den Saisonstart mit dem TuS N-Lübbecke etwas anders vorgestellt. Der 29-jährige Este hat in den ersten drei Saisonspielen erkennen müssen, dass in der 2. Handball-Bundesliga ganz anders gespielt wird als im Oberhaus. „Wir werden ganz häufig auf offensive Abwehrreihen treffen, wenn es darum geht, unser Spiel zu zerstören. Da ist es extrem wichtig, dass wir einen klaren Kopf behalten“, sagt der 29-jährige Rückraumspieler.

Genau das tat die Mannschaft am zweiten Spieltag nicht. „Im ersten Spiel in Dormagen haben wir unser Spiel bis auf eine Schwächephase gut durchgezogen. Das ist uns in Hagen nicht gelungen. Da haben wir zeitweise den Kopf verloren und prompt verloren“, sagt Jaanimaa. Im ersten Heim- und dritten Saisonspiel am Dienstagabend gegen den Wilhelmshavener HV „wollte jedervon uns Wiedergutmachung für das Hagen-Spiel betreiben, was ja auch gelungen ist“.

Jaanimaa fällt im Angriffsspiel des Erstliga-Absteigers eine ganz wichtige Rolle zu – und das weiß der 29-Jährige. „Wenn ich auf meiner Seite Druck mache, gibt es Raum für meine Mitspieler. Es kommt nicht in erster Linie darauf an, so viele Tore wie möglich zu werfen. Letztlich geht es darum, die Spiele zu gewinnen. Man darf es nicht übertreiben mit den eigenen Versuchen, sondern wir müssen miteinander spielen“, ergänzt der Rückraumrechte.

Verbale Unterstützung erhält er von seinem Trainer Aaron Ziercke, der selbstverständlich um den Wert des Esten für die Mannschaft weiß. „Alleine



Dener Jaanimaa im Spiel gegen Wilhelmshaven. MT-Foto: tok

schon seine Anwesenheit auf dem Spielfeld hilft uns, denn viele Gegner haben großen Respekt vor ihm und wissen um seine Torgefährlichkeit. Die gegnerischen Abwehrspieler müssen auf ihn herausgehen, und damit schafft er wichtige Räume für seine Nebenleute“, sagt Aaron Ziercke.

Dener Jaanimaa hat in den ersten drei Begegnungen außerdem aufmerksam registriert, dass viele Gegner „über den Kampf und die Leidenschaft kommen“. Also gelte es darauf mit einer eher ruhigen und überlegten Spielweise zu reagieren. Am Samstagabend erwartet Jaanimaa im Heimspiel gegen Tusem Essen eine aggressive Abwehrarbeit der Gäste. Und er möchte darauf mit ruhigen Aktionen im Zusammenspiel mit seinen Nebenleuten reagieren, um den dritten Saisonsieg einzufahren.